

Schulinterner Lehrplan Gymnasium Odenthal zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe

Philosophie

Stand: August 2015



Inhalt

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	4
2.1	Unterrichtsvorhaben.....	4
2.1.1	<i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben</i>	<i>5</i>
	<i>Einführungsphase.....</i>	<i>5</i>
	<i>Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS</i>	<i>6</i>
	<i>Qualifikationsphase (Q1) – LEISTUNGSKURS.....</i>	<i>8</i>
2.1.2	<i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben.....</i>	<i>12</i>
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	23
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	24
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen.....	27
4	Qualitätssicherung und Evaluation	30

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Gymnasium Odenthal liegt im Zentrum von Odenthal und wird von Schülerinnen und Schülern aus der Stadt und den umliegenden Gemeinden besucht. Die Schule ist vierzünftig angelegt und hat ca. 900 Schülerinnen und Schüler. Zum Schulzentrum Odenthal gehören die Realschule Odenthal und die Hauptschule Odenthal.

Ab der Stufe 9 wird am Gymnasium Odenthal das Fach Praktische Philosophie als Ersatzfach für Religion unterrichtet. In der Oberstufe wird in der Einführungsphase (EPH) und den Qualifikationsphasen 1 und 2 (Q1;Q2) das Fach Philosophie als ordentliches Fach im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld angeboten; aufgrund der (zusätzlichen) Funktion von Philosophie als Ersatzfach für Religion werden in der Regel in den Stufen 10 und 11 zwei bis drei Philosophiekurse mit ca. 25 Schülerinnen und Schülern eingerichtet, in der Q2 wird das Fach dann in einem Grundkurs mit durchschnittlich 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern weitergeführt.

Pro Abiturjahrgang entscheiden sich zwischen fünf und zehn Schülerinnen und Schüler für Philosophie als Abiturfach, wobei es die überwiegende Zahl als mündliches Prüfungsfach wählt.

Im Rahmen des Schulprogramms übernimmt das Fach eine besondere Aufgabe im Bereich der Werteeziehung, insoweit eine grundsätzliche Reflexion auf für das menschliche Zusammenleben unabdingbare Moralvorstellungen eine seiner wesentlichen Unterrichtsdimensionen darstellt. Seine Ausrichtung am rationalen Diskurs, der von Schülerinnen und Schülern mit ganz unterschiedlichen Wertvorstellungen und Weltanschauungen eine sachorientierte, von gegenseitiger Achtung getragene Auseinandersetzung um tragfähige normative Vorstellungen verlangt, lässt den Philosophieunterricht zu einem Ort werden, an dem Werteeziehung konkret erfahrbar werden kann.

Die Fachgruppe besteht aus sechs Fachkolleginnen und -kollegen, von denen zwei keine Fakultas für das Fach Philosophie, sondern nur eine Unterrichtsgenehmigung für das Fach Praktische Philosophie in der Sek I besitzen. Durch die beide Sekundarstufen abdeckende Zusammensetzung der Fachgruppe sind Absprachen über die Vermeidung von Dubletten im Philosophieunterricht der Sek I und Sek II leicht möglich; auch Fragen nach dem eigenständigen, dabei gleichwohl auf die Oberstufe vorbereitenden Charakter des Faches Praktische Philosophie können auf diese Weise gut bedacht werden.

Für den Philosophieunterricht in der Sek II ist kein Lehrwerk eingeführt; für die Textarbeit wurde eine Textsammlung angelegt. Die Fachkolleginnen und Fachkollegen unterstützen sich mit kopierfähigen Unterrichtsmaterialien, die sie untereinander austauschen.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden an dieser Stelle im Bereich der Methoden- und Handlungskompetenz nur diejenigen übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen, deren Entwicklung im Rahmen des jeweiligen Unterrichtsvorhabens im Zentrum steht. Im Bereich der Sach- und Urteilskompetenz werden die auf das jeweilige Unterrichtsvorhaben bezogenen konkretisierten Kompetenzerwartungen gemäß dem Kernlehrplan aufgeführt.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: <i>Was ist Philosophie?</i> (Welterklärung in Mythos, Naturwissenschaften und Philosophie)</p> <p>Zentrale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> (SK2) (SK1) (MK3) (MK7) (MK2) (MK10) (UK3) (HK5) <p>Inhaltsfeld 2: Erkenntnis und ihre Grenzen</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Eigenart philosophischen Fragens und Denkens (z.B. das philosophische Staunen, Unterscheidung zwischen Mythos und Logos, Überblick über die abendländische Philosophie) 	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: <i>Sind wir intelligente Tiere mit Verantwortungsbewusstsein?</i> (Einführung in die Anthropologie und philosophische Ethik)</p> <p>Zentrale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> (SK 3) (SK4) (MK5) (MK9) (MK13) (HK2) (HK4) (UK1) (UK2) <p>Inhaltsfeld 1: Der Mensch und sein Handeln</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Sonderstellung des Menschen (z.B. Evolutionstheorie vs. Kreationismus, Positionen zu Kultur und Sprache) Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext (z.B. moralische Dilemmata, Universalismus vs. Kulturrelativismus)
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: <i>„I am the law!“ – Wie viel Gerechtigkeit steckt in unserem Rechtsstaat?</i> (Einführung in die Rechts- und Staatsphilosophie)</p> <p>Zentrale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> (SK5) (SK6) (MK8) (MK3) (MK7) (HK6) (HK3) (UK5) <p>Inhaltsfeld 1: Der Mensch und sein Handeln</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Umfang und Grenzen staatlichen Handelns (z.B. Positionen zu (Menschen-)Rechte, Pflichten, Gerechtigkeit, Gesetze, Straftheorien) 	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: <i>Was kann ich wissen und hoffen?</i> (Einführung in die Erkenntnistheorie und Metaphysik)</p> <p>Zentrale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> (SK6) (SK1) (MK3) (MK4) (MK5) (MK 10) (MK 12) (UK3) (UK4) (HK2) (HK3) <p>Inhaltsfeld 2: Erkenntnis und ihre Grenzen</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis (z.B. Positionen zu Naiver Realismus, Empirismus, Rationalismus) Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis (z.B. Gottesbeweise, religiöse Jenseitsvorstellungen, Religionskritik)
<p>Klausuren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Eine Klausur wird nur geschrieben, falls das Fach schriftlich gewählt wurde. Pro Halbjahr wird eine Klausur geschrieben und zwar im <ul style="list-style-type: none"> 1. Halbjahr im 2. Quartal 2. Halbjahr im 1. Quartal Dauer: 90 min. 	

Legende: SK: Sachkompetenz, MK: Methodenkompetenz, HK: Handlungskompetenz, UK: Urteilskompetenz
(Die Abkürzungen und Nummerierungen der Kompetenzen entsprechen den Angaben des Kernlehrplans *Philosophie*.)

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS	
<p><u>Unterrichtsvorhaben Q1-I:</u></p> <p>Thema: <i>Ist der Mensch durch die Natur bestimmt oder kann er sich durch Kulturleistungen selbst bestimmen?</i> (Anthropologie (I))</p> <p>Zentrale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> (SK5) (SK6) (MK1) (MK6) (MK13) (HK1) (HK3) (UK3) (UK4) <p>Inhaltsfeld ③: Das Selbstverständnis des Menschen</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Der Mensch als Natur- und Kulturwesen (z.B. Positionen von Gehlen, Rousseau, Hobbes) Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen (<u>Abiturvorgabe:</u> Kernstellen aus <i>Satre: Der Existentialismus ist ein Humanismus</i>, darüber hinaus z.B. Precht, Bieri) 	<p><u>Unterrichtsvorhaben Q1-II:</u></p> <p>Thema: <i>Ist der Mensch zweigeteilt?</i> (Anthropologie (II))</p> <p>Zentrale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> (SK 3) (SK4) (MK8) (MK3) (MK7) (HK2) (HK4) (UK1) (UK2) <p>Inhaltsfeld ③: Das Selbstverständnis des Menschen</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Das Verhältnis von Leib und Seele (u.a. Dualismus, Monismus, Materialismus, Reduktionismus und z.B. Positionen von Platon, Descartes, Freud, Satre)
<p><u>Unterrichtsvorhaben Q1-III:</u></p> <p>Thema: <i>Welche Grundsätze eines gelingenden Lebens konkurrieren miteinander um ihren Geltungsanspruch?</i> (Ethik (I))</p> <p>Zentrale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> (SK2), (SK1) (MK2) (MK4) (MK6) (UK4) (HK2) (HK4) <p>Inhaltsfeld ④: Werte und Normen des Handelns</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Grundsätze eines gelingenden Lebens (<u>Abiturvorgabe:</u> Kernstellen aus <i>Epikur: Brief an Menoikeus</i>, darüber hinaus z.B. Positionen von Aristoteles, Seneca, Fromm) 	<p><u>Unterrichtsvorhaben Q1-IV:</u></p> <p>Thema: <i>Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder Pflicht orientieren?</i> (Ethik (II))</p> <p>Zentrale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> (SK 3) (SK4) (MK8) (MK3) (MK7) (UK5) (HK5) (HK6) <p>Inhaltsfeld ④: Werte und Normen des Handelns</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien (<u>Abiturvorgabe:</u> Kernstellen aus <i>Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, 1. u. 2. Abschnitt</i>, darüber hinaus z.B. Positionen von Bentham, Mill) Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten (u.a. die Bewahrung der Natur, Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik und z.B. Positionen von Singer, Jonas, Schweizer)
<p>Klausuren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Eine Klausur wird nur geschrieben, falls das Fach schriftlich gewählt wurde. Pro Quartal wird eine Klausur geschrieben, Dauer: 135 min. 	

Legende: SK: Sachkompetenz, MK: Methodenkompetenz, HK: Handlungskompetenz, UK: Urteilskompetenz
(Die Abkürzungen und Nummerierungen der Kompetenzen entsprechen den Angaben des Kernlehrplans *Philosophie*.)

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS

<p><u>Unterrichtsvorhaben Q2-I:</u></p> <p>Thema: <i>Wie generiert sich aus Individual- und Gemeinschaftsinteresse eine staatsphilosophische Legitimation?</i> (Staatsphilosophie (I))</p> <p>Zentrale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> (SK 3) (SK4) (MK1) (MK4) (MK6) (UK1) (UK2) (HK2) (HK4) <p>Inhaltsfeld 5: Das Zusammenleben in Staat und Gesellschaft</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatlicher Legitimation 	<p><u>Unterrichtsvorhaben Q2-II:</u></p> <p>Thema: <i>Ist soziale Gerechtigkeit in der Konzeption eines Staates zu verwirklichen?</i> (Staatsphilosophie (II))</p> <p>Zentrale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> (SK6) (SK1) (MK2) (MK4) (MK6) (UK5) (HK5) (HK6) <p>Inhaltsfeld 5: Zusammenleben in Staat und Gesellschaft</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit (<u>Abiturvorgabe:</u> Kernstellen aus Rawls: <i>Eine Theorie der Gerechtigkeit, Teil 1, Kap. 1-3</i>)
<p><u>Unterrichtsvorhaben Q2-III:</u></p> <p>Thema: <i>Ist der menschliche Erkenntnisapparat eine ausreichende Basis für die Wissenschaften?</i> (Erkenntnis-/Wissenschaftstheorie)</p> <p>Zentrale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> (SK6) (SK1) (MK1) (MK6) (MK12) (UK1) (UK2) (HK1) (HK3) <p>Inhaltsfeld 6: Geltungsansprüche der Wissenschaften</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität (<u>Abiturvorgabe:</u> Kernstellen aus Popper: <i>Logik der Forschung, 1. Teil: Einführung, 1. Kap.</i>) 	<p><u>Abiturprüfungen (nach Ostern):</u></p> <p>Schriftliche Abiturprüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> 3 Themen zur Auswahl: 30 min Auswahlzeit + 180 min Bearbeitungszeit <p>Mündliche Abiturprüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> 30 min Vorbereitungszeit 1. Teil: selbstständiger Vortrag der Ergebnisse 2. Teil: Prüfungsgespräch vor allem über größere fachliche und fachübergreifende Zusammenhänge Dauer insgesamt: zwischen 20-30 min
<p>Klausuren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Eine Klausur wird nur geschrieben, falls das Fach schriftlich gewählt wurde. 1. Halbjahr: Pro Quartal wird eine Klausur geschrieben, Dauer: 135 min. 2. Halbjahr: 1. Quartal: Vorabiturklausur: 30 min Auswahlzeit (zwischen mind. 2 Themen) + 180 min Bearbeitungszeit 	

Legende: SK: Sachkompetenz, MK: Methodenkompetenz, HK: Handlungskompetenz, UK: Urteilskompetenz
(Die Abkürzungen und Nummerierungen der Kompetenzen entsprechen den Angaben des Kernlehrplans *Philosophie*.)

Qualifikationsphase (Q1) – LEISTUNGSKURS

<p><u>Unterrichtsvorhaben Q1-I:</u></p> <p>Thema: <i>Ist der Mensch durch die Natur bestimmt oder kann er sich durch Kulturleistungen selbst bestimmen?</i> (Anthropologie (I))</p> <p>Zentrale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> (SK5) (SK6) (MK1) (MK6) (MK13) (HK1) (HK3) (UK3) (UK4) <p>Inhaltsfeld ②: Das Selbstverständnis des Menschen</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Der Mensch als Natur- und Kulturwesen (z.B. Positionen von Gehlen, Rousseau, Hobbes) Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen (Abiturvorgabe: Kernstellen aus <i>Satre: Der Existentialismus ist ein Humanismus</i>, darüber hinaus z.B. Precht, Bieri) 	<p><u>Unterrichtsvorhaben Q1-II:</u></p> <p>Thema: <i>Ist der Mensch zweigeteilt?</i> (Anthropologie (II))</p> <p>Zentrale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> (SK 3) (SK4) (MK8) (MK3) (MK7) (HK2) (HK4) (UK1) (UK2) <p>Inhaltsfeld ③: Das Selbstverständnis des Menschen</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Das Verhältnis von Leib und Seele (u.a. Dualismus, Monismus, Materialismus, Reduktionismus und z.B. Positionen von Platon, Descartes, Freud, Satre)
<p><u>Unterrichtsvorhaben Q1-III:</u></p> <p>Thema: <i>Philosophen im MRT? Zum Verhältnis von Neurowissenschaften, KI-Forschung und Philosophie</i> (Anthropologie (III))</p> <p>Zentrale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> (SK2) (SK1) (MK3) (MK7) (MK2) (MK10) (HK6) (HK3) (UK5) <p>Inhaltsfeld ③: Das Selbstverständnis des Menschen</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Das Menschenbild der Neurowissenschaften und der Forschung zur Künstlichen Intelligenz (z.B. Positionen von Precht, Hospers, Roth, Bieri, Searle, Nagel) 	<p><u>Unterrichtsvorhaben Q1-IV:</u></p> <p>Thema: <i>Welche Grundsätze eines gelingenden Lebens konkurrieren miteinander um ihren Geltungsanspruch?</i> (Ethik (I))</p> <p>Zentrale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> (SK2), (SK1) (MK2) (MK4) (MK6) (UK4) (HK2) (HK4) <p>Inhaltsfeld ④: Werte und Normen des Handelns</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Grundsätze eines gelingenden Lebens (Abiturvorgabe: Kernstellen aus <i>Epikur: Brief an Menoikeus</i>, darüber hinaus z.B. Positionen von Aristoteles, Seneca, Fromm)

<p><u>Unterrichtsvorhaben Q1-V:</u></p> <p>Thema: <i>Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder Pflicht orientieren?</i> (Ethik (II))</p> <p>Zentrale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> (SK 3) (SK4) (MK8) (MK3) (MK7) (UK5) (HK5) (HK6) <p>Inhaltsfeld ④: Werte und Normen des Handelns</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien (<u>Abiturvorgabe</u>: Kernstellen aus <i>Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten</i>, 1. u. 2. Abschnitt, darüber hinaus z.B. Positionen von Bentham, Mill) Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten (u.a. die Bewahrung der Natur, Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik und z.B. Positionen von Singer, Jonas, Schweizer) 	<p><u>Unterrichtsvorhaben Q1-VI:</u></p> <p>Thema: <i>Gefühl als Grundlage der Moral?</i> (Ethik (III))</p> <p>Zentrale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> (SK 1) (SK2) (MK5) (MK6) (MK7) (UK2) (HK3) (HK4) <p>Inhaltsfeld ④: Werte und Normen des Handelns</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Unterschiedliche Grundlagen moralischer Orientierungen (<u>Abiturvorgabe</u>: Kernstellen aus <i>Schopenhauer: (Preisschrift) Über die Grundlegung der Moral (§16)</i>, darüber hinaus z.B. Positionen von Hume, Nietzsche)
<p>Klausuren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Pro Quartal wird eine Klausur geschrieben, Dauer: 180 min. 	

Legende: SK: Sachkompetenz, MK: Methodenkompetenz, HK: Handlungskompetenz, UK: Urteilskompetenz
(Die Abkürzungen und Nummerierungen der Kompetenzen entsprechen den Angaben des Kernlehrplans *Philosophie*.)

Qualifikationsphase (Q2) – LEISTUNGSKURS

Unterrichtsvorhaben Q2-I:

Thema: *Wie generiert sich aus Individual- und Gemeinschaftsinteresse eine staatsphilosophische Legitimation?* (Staatsphilosophie (I))

Zentrale Kompetenzen:

- (SK 3) (SK4) (MK1) (MK4) (MK6) (UK1) (UK2) (HK2) (HK4)

Inhaltsfeld 5: Das Zusammenleben in Staat und Gesellschaft

Inhaltlicher Schwerpunkt:

- Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation
- Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatlicher Legitimation

Unterrichtsvorhaben Q2-II:

Thema: *Ist soziale Gerechtigkeit in der Konzeption eines Staates zu verwirklichen?* (Staatsphilosophie (II))

Zentrale Kompetenzen:

- (SK6) (SK1) (MK2) (MK4) (MK6) (UK5) (HK5) (HK6)

Inhaltsfeld 5: Zusammenleben in Staat und Gesellschaft

Inhaltlicher Schwerpunkt:

- Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit (Abiturvorgabe: Kernstellen aus Rawls: *Eine Theorie der Gerechtigkeit, Teil 1, Kap. 1-3*)

Unterrichtsvorhaben Q2-III:

Thema: *Frieden durch Philosophie? Bedingungen einer dauerhaften Friedensordnung in einer globalisierten Welt* (Staatsphilosophie (III))

Zentrale Kompetenzen:

- (SK2), (SK1) (MK3) (MK7) (MK11) (MK2) (UK5) (HK6) (HK3)

Inhaltsfeld 5: Das Zusammenleben in Staat und Gesellschaft

Inhaltlicher Schwerpunkt:

- Bedingungen einer dauerhaften Friedensordnung in einer globalisierten Welt (Abiturvorgabe: Kernstellen aus Kant: *Zum ewigen Frieden, 2. Abschnitt*)

Unterrichtsvorhaben Q2-IV:

Thema: *Ist der menschliche Erkenntnisapparat eine ausreichende Basis für die Wissenschaften?* (Erkenntnis-/ Wissenschaftstheorie (I))

Zentrale Kompetenzen:

- (SK6) (SK1) (MK1) (MK6) (MK12) (UK1) (UK2) (HK1) (HK3)

Inhaltsfeld 6: Geltungsansprüche der Wissenschaften

Inhaltlicher Schwerpunkt:

- Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften
- Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität (Abiturvorgabe: Kernstellen aus Popper: *Logik der Forschung, 1. Teil: Einführung, 1. Kap.*)

<p><u>Unterrichtsvorhaben Q2-V:</u></p> <p>Thema: <i>Ist ‚Mathe‘ richtiger als ‚Deutsch‘?</i> <i>Zur Erkenntnis in den Geisteswissenschaften</i> (Erkenntnis-/ Wissenschaftstheorie (II))</p> <p>Zentrale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (SK2), (SK1) (MK1) (MK4) (MK6) (UK3) (HK6) (HK3) <p>Inhaltsfeld ⑥: Geltungsansprüche der Wissenschaften</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkenntnis in den Geisteswissenschaften 	<p><u>Abiturprüfungen (nach Ostern):</u></p> <p>Schriftliche Abiturprüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 3 Themen zur Auswahl: 30 min Auswahlzeit + 255 min Bearbeitungszeit
<p>Klausuren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1. Halbjahr: pro Quartal wird eine Klausur geschrieben, Dauer: 180min. • 2. Halbjahr: 1. Quartal: Vorabiturklausur: 30 min Auswahlzeit (zwischen mind. 2 Themen) + 255 min Bearbeitungszeit 	

Legende: SK: Sachkompetenz, MK: Methodenkompetenz, HK: Handlungskompetenz, UK: Urteilskompetenz
(Die Abkürzungen und Nummerierungen der Kompetenzen entsprechen den Angaben des Kernlehrplans *Philosophie*)

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben (nur empfehlender Charakter)

Einführungsphase, Unterrichtsvorhaben :

Thema: Kann der Glaube an die Existenz Gottes vernünftig begründet werden? – Religiöse Vorstellungen und ihre Kritik

Kompetenzen:

Konkretisierte Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) als Herausforderungen für die Vernunftkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit,
- rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung einer metaphysischer Fragen in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab.

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert und schlüssig dar (MK10),
- geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze,
- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn.

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3).

Inhaltsfeld 2: Erkenntnis und ihre Grenzen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis
- ♦ Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis

Zeitbedarf: 15 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Das Bedürfnis nach vernünftiger Begründung des Glaubens an die Existenz Gottes</p> <p>1.1 <i>Subjektive Vorstellungen über die Existenz Gottes und ihre Erkennbarkeit (Selbst-Diagnose)</i></p> <p>1.2 <i>Das fromme Bewusstsein und sein Wandel in der Aufklärung (Hegel)</i></p>	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) als Herausforderungen für die Vernunftkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit. 	<p>Ergänzender methodischer Zugang:</p> <p>Internetrecherche zu Frömmigkeit heute</p> <p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <p>Religion</p>
<p>2. Sequenz: Ist Gottes Existenz beweisbar?</p> <p>2.1 <i>Kann Gottes Existenz aus der Beschaffenheit der Natur bewiesen werden? – Der teleologische Beweis (Paley)</i></p> <p>2.2 <i>Lässt sich Gott aus der Existenz des Universums beweisen? – Der kosmologische Beweis (Thomas)</i></p> <p>2.3 <i>Kann Gottes Existenz aus seinem Begriff hergeleitet werden? – Der ontologische Beweis (Anselm)</i></p>	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung der Frage nach der Existenz Gottes in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese gedanklich und begrifflich voneinander ab. <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren 	<p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Biologie (Evolutionstheorie) Physik (Urknalltheorie)

	<p>wesentliche Aussagen (MK5).</p> <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze. 	
<p>3 Sequenz:</p> <p>Ist der Glaube an Gottes Existenz eine vernünftige Entscheidung?</p> <p>3.1 <i>Beruhet der Glaube an Gottes Existenz auf bloßen Wünschen oder auf einer klugen Abwägung? (Feuerbach, Pascal)</i></p> <p>3.2 <i>Ist der Glaube an Gottes Existenz mit den Übeln der Welt vereinbar? (Epikur, Jonas)</i></p>	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung der Frage nach der Existenz Gottes in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese gedanklich und begrifflich voneinander ab, • entwickeln eigene Ideen zur Beantwortung und Beantwortbarkeit metaphysischer Fragen <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), ▪ identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4). 	<p>Methodisch-didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Skulptur „Der Verführer“ aus dem Straßburger bzw. Freiburger Münster (13./14. Jh.) • Simulation einer Gerichtsverhandlung, in der Gott wegen der Übel angeklagt wird. <p>Mögliche fachübergreifende Kooperationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte (Auschwitz) • Religion (Glaube heute, Theodizee-Problem: Buch Hiob) <p>Außerschulische Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gespräch mit Imam, Priester, Pfarrer bzw. Pfarrerin; Besuch einer jüdischen, christlichen oder muslimischen Gemeinde

	<p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn. <p>Handlungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • rechtfertigen eigene Entscheidungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK 2) • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK 3). 	
<p><u>Material zur Diagnose von Schülerkonzepten und zur Leistungsmessung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Schülermaterial M1: Fragekatalog zur Diagnose meiner eigenen Vorstellungen über Gottes Existenz • Überprüfungsform C, B: Darstellung der zentralen Argumente für und gegen Gottes Existenz und Erörterung der Frage, ob der Glaube an Gottes Existenz mit überzeugenden Argumenten begründet werden kann. 		

Qualifikationsphase, Unterrichtsvorhaben IV (nur empfehlender Charakter):

Thema: Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren und rekonstruieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten,
- erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in die Tradition des ethischen Denkens ein.

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns.

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2).

Inhaltsfelder: Werte und Normen des Handelns, Das Selbstverständnis des Menschen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien
- ♦ Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen

Zeitbedarf: 20 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Nützlichkeit als moralisches Prinzip – Grundzüge utilitaristischer Ethik</p>		
<p><i>1.1 Kann Nützlichkeit ein Kriterium für Moralität sein? – Das Trolley-Problem</i></p>	<p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, <u>fiktiven Dilemmata</u>) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6). 	<p>Material für den Einstieg:</p> <ul style="list-style-type: none"> Donovan, Patrick: The Trolley-Problem (filmische Darstellung des Trolley-Problems) http://www.youtube.com/watch?v=Fs0E69krO_Q (23.09.2013) (1. Teil des Films)
<p><i>1.2 Was heißt Utilitarismus? – Grundzüge der utilitaristischen Ethik</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Das Prinzip der Nützlichkeit Der hedonistische Kalkül Quantität und Qualität der Freuden Prinzipien des Utilitarismus 	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren und rekonstruieren ethische Positionen, die auf dem <u>Prinzip der Nützlichkeit</u> und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten, erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein. <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), analysieren den gedanklichen Aufbau und die 	

	<p>zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).</p> <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12). 	
<p>1.3 Gedankenexperimente zur Überprüfung der Tragfähigkeit des Utilitarismus</p>	<p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6). <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns. 	
<p>2. Sequenz:</p> <p>Pflicht als moralisches Prinzip – Grundzüge der deontologischen Ethik Kants</p>		
<p>2.1 Herleitung und Erläuterung des kategorischen Imperativs</p>	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Hinführung zu Kant:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dokumente zu Kants Leben, Werk und Wir-

<ul style="list-style-type: none"> • Der gute Wille • Pflicht und Achtung für das moralische Gesetz • Die allgemeine Gesetzmäßigkeit als Prinzip des guten Willens • Das Sittengesetz als kategorischer Imperativ • Die Menschheits-Zweck-Formel des kategorischen Imperativs • Die Autonomieformel des kategorischen Imperativs 	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren und rekonstruieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten, • erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein. <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), • analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12). 	<p>kung: Museum Stadt Königsberg im Kultur- und Stadthistorischen Museum Duisburg, Johannes-Corputius-Platz 1, www.museumkoenigsberg.de</p> <p>Filmmaterial zur kantischen Ethik: Kant für Anfänger. Eine TV-Serie des Bayerischen Rundfunks, Teil 2: Kant, Sophie und der kategorische Imperativ, DVD, Müllheim: Auditorium Netzwerk, 2008: http://www.br.de/fernsehen/br-alpha/sendungen/kant-fuer-anfaenger/index.html</p> <p>Zusatzmaterial für den Unterricht, u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflicht zum Gehorsam? Der Fall Eichmann • Filmmaterial: Hannah Arendt. Ihr Denken veränderte die Welt. Margarethe von Trotta, D 2012
<p>2.2 Überprüfung der Tragfähigkeit der kantischen Ethik / des kategorischen Imperativs</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Recht auf Wahrheit? Benjamin Constants Kritik an Kant • Das Problem der Pflichtenkollisionen 	<p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern 	

	<p>diese (MK6)</p> <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns. 	
<p>3. Sequenz:</p> <p>Nützlichkeitsprinzip versus kategorischer Imperativ</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vergleich der utilitaristischen und der deontologischen Ethik • Beurteilung der Tragfähigkeit utilitaristischen und der deontologischen Ethik • Erörterung der Frage der Orientierung am Nutzenprinzip oder am kategorischen Imperativ in moralischen Problem- und Dilemmasituationen 	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK6). <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns. <p>Handlungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2). 	
<p><u>Material zur Diagnose und individuellen Förderung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Schülermaterial: Hilfe zur Selbsteinschätzung: Sach-, Methoden und Urteilskompetenz Philosophie • Lehrermaterial: Hinweise zur Durchführung eines Diagnose- und Förderzirkels zur Texterschließungskompetenz 		

Hinweise zur Konkretisierung dieses Vorhabens im Leistungskurs

Allgemein wird im Leistungskurs eine weiterreichende Vertiefung und ein höherer Differenzierungsgrad sowie eine größere Komplexität in der Auseinandersetzung mit philosophischen Problemstellungen als im Grundkurs gefordert. Zu beachten sind die entsprechenden übergeordneten und konkretisierten Kompetenzerwartungen für den Leistungskurs.

Bezogen auf die *utilitaristische Ethik* wird im Leistungskurs gefordert:

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren auf quantitativer und qualitativer Nutzenabwägung und Präferenzabwägung basierende ethische Positionen und grenzen sie voneinander ab.

Diese Kompetenzerwartung wird z. B. erfüllt durch die Auseinandersetzung mit

- dem quantitativen Utilitarismus Jeremy Benthams,
- dem qualitativen Utilitarismus John Stuart Mills,
- dem Präferenzutilitarismus Peter Singers.

Bezogen auf die *deontologische Ethik* gilt im Leistungskurs:

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren eine auf dem Prinzip der Pflicht basierende ethische Position in ihrem gedanklichen Aufbau und vergleichen sie mit konsequentialistischen bzw. utilitaristischen Positionen.

Der erforderliche höhere Differenzierungsgrad wird z.B. eingelöst durch

- den Einbezug des für den Grundkurs angegebenen Zusatzmaterials,
- die Behandlung von Kants Auffassung der Freiheit des Menschen,
- die Analyse von Auszügen aus Kants Schrift „Über ein vermeintes Recht, aus Menschenliebe zu lügen“

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Philosophie die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 13 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 14 bis 25 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
5. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
6. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
7. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege.
8. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
9. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
11. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
12. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.

Fachliche Grundsätze:

1. Die dem Unterricht zugrunde liegenden Problemstellungen sind transparent und bilden den Ausgangspunkt und roten Faden für die Material- und Medienauswahl.
2. Der Zusammenhang zwischen einzelnen Unterrichtsstunden wird in der Regel durch das Prinzip des Problemüberhangs hergestellt.
3. Primäre Unterrichtsmedien bzw. -materialien sind philosophische, d. h. diskursiv-argumentative Texte, sog. präsentative Materialien werden besonders in Hinführungs- und Transferphasen eingesetzt.
4. Im Unterricht ist genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen; diese werden in Bezug zu den Lösungsbeiträgen der philosophischen Tradition gesetzt.
5. Eigene Beurteilungen und Positionierungen werden zugelassen und ggf. aktiv initiiert, u. a. durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansätze und Positionen.
6. Erarbeitete philosophische Ansätze und Positionen werden in lebensweltlichen Anwendungskontexten rekonstruiert.
7. Der Unterricht fördert, besonders in Gesprächsphasen, die sachbestimmte, argumentative Interaktion der Schülerinnen und Schüler.
8. Die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen werden kontinuierlich und zunehmend unter Rückgriff auf fachbezogene Verfahren vorgenommen.
9. Die Fähigkeit zum Philosophieren wird auch in Form von kontinuierlichen schriftlichen Beiträgen zum Unterricht (Textwiedergaben, kurze Erörterungen, Stellungnahmen usw.) entwickelt.
10. Unterrichtsergebnisse werden in unterschiedlichen Formen (Tafelbilder, Lernplakate, Arbeitsblätter) gesichert.
11. Zur Förderung der Textanalysefähigkeit wird in der Q1 mindestens einmal ein Diagnose- und Förderzirkel durchgeführt (vgl. Material zur Diagnose und individuellen Förderung zum konkretisierten Unterrichtsvorhaben in Q1).

12. Die Methodenkompetenz wird durch den übenden Umgang mit verschiedenen fachphilosophischen Methoden und die gemeinsame Reflexion auf ihre Leistung entwickelt.
13. Im Unterricht herrscht eine offene, intellektuelle Neugierde vorlebende Atmosphäre, es kommt nicht darauf an, welche Position jemand vertritt, sondern wie er sie begründet.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Philosophie hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Absprachen:

Innerhalb der Qualifikationsphase/Einführungsphase sollte jede Schülerin / jeder Schüler mindestens einmal einen Kurzvortrag zu einem umgrenzten philosophischen Themengebiet oder zur Darstellung des Gedankengangs eines philosophischen Textes im Umfang von ca.10-15 Minuten halten. Die EPH würde sich zeitlich besonders anbieten, weil hier eine direkte Übertragung der Inhalte der hausinternen Methodentage erfolgen könnte.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung werden den Schülerinnen und Schülern (zum Schuljahresbeginn) sowie den Erziehungsberechtigten (z.B. im Rahmen des Elternsprechtages und der Jahrgangsstufenpflegschaftssitzungen) transparent gemacht und erläutert. Sie finden Anwendung im Rahmen der grundsätzlichen Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen, die ebenfalls im Unterrichtsverlauf an geeigneter Stelle transparent gemacht wird, u. a. um die selbstständige Entwicklung philosophischer Gedanken zu fördern.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Im 1. Halbjahr der Einführungsphase wird lediglich eine Klausur zur Überprüfung der schriftlichen Leistung geschrieben (und zwar im 2. Quartal).
- Das Format der Aufgaben des schriftlichen Abiturs wird schrittweise entwickelt und schwerpunktmäßig eingeübt. Als mögliche Reihenfolge böte sich an:
 - Im 1. Halbjahr der Einführungsphase liegt der Schwerpunkt auf der Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes (E),
 - im 2. Halbjahr auf der Erörterung eines philosophischen Problems ohne Materialgrundlage (B),
 - im 1. Jahr der Qualifikationsphase auf der Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle (F) und dem Vergleich philosophischer Texte und Positionen (H),
 - im 2. Jahr der Qualifikationsphase auf der Beurteilung philosophischer Texte und Positionen (I).

Überprüfung der sonstigen Leistung

Neben den o. g. obligatorischen Formen der Leistungsüberprüfung werden weitere Instrumente der Leistungsbewertung genutzt, u. a.:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Referate, Präsentationen, Kurzvorträge)
- Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeiten
- schriftliche Übungen bzw. Überprüfungen
- weitere schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z. B. Präsentation, Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Projektarbeit)

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn der jeweiligen Kurshalbjahre transparent gemacht. Die folgenden – an die Bewertungskriterien des Kernlehrplans für die Abiturprüfung angelehnten – allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Umfang und Differenzierungsgrad der Ausführungen
- sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Ausführungen
- Angemessenheit der Abstraktionsebene
- Herstellen geeigneter Zusammenhänge
- argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen
- Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen
- Klarheit und Strukturiertheit in Aufbau von Darstellungen
- Sicherheit im Umgang mit Fachmethoden
- Verwendung von Fachsprache und geklärter Begrifflichkeit
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Der Grad der Anwendung der angeführten Maßstäbe hängt insgesamt von der Komplexität der zu erschließenden und darzustellenden Gegenstände ab.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Bewertung der schriftlichen Leistung

Die Bewertung der schriftlichen Leistungen, insbesondere von Klausuren, erfolgt anhand von jeweils zu erstellenden Bewertungsrastern (Erwartungshorizonte), die sich an den Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen im Zentralabitur orientieren. Beispielhaft für die dabei zugrunde zu legenden Bewertungskriterien werden folgende auf die Aufgabenformate des Zentralabiturs bezogenen Kriterien festgelegt:

Aufgabentyp I: Erschließung eines philosophischen Textes mit Vergleich und Beurteilung

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem philosophischen Text zugrundeliegenden Problems bzw. Anliegens sowie seiner zentralen These
- kohärente und distanzierte Darlegung des in einem philosophischen Text entfalteten Gedanken- bzw. Argumentationsgangs
- sachgemäße Identifizierung des gedanklichen bzw. argumentativen Aufbaus des Textes (durch performative Verben u. a.)
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- funktionale, strukturierte und distanzierte Rekonstruktion einer bekannten philosophischen Position bzw. eines philosophischen Denkmodells
- sachgerechte Einordnung der rekonstruierten Position bzw. des rekonstruierten Denkmodells in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- Darlegung wesentlicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener philosophischer Positionen bzw. Denkmodelle

- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- argumentativ abwägende und kriterienorientierte Beurteilung der Tragfähigkeit bzw. Plausibilität einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu einem philosophischen Problem
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der jeweiligen Beiträge zu den Teilaufgaben
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Aufgabentyp II: Erörterung eines philosophischen Problems

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem Text bzw. einer oder mehrerer philosophischer Aussagen oder einem Fallbeispiel zugrundeliegenden philosophischen Problems
- kohärente Entfaltung des philosophischen Problems unter Bezug auf die philosophische(n) Aussage(n) bzw. auf relevante im Text bzw. im Fallbeispiel angeführte Sachverhalte
- sachgerechte Einordnung des entfalteten Problems in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- kohärente und distanzierte Darlegung unterschiedlicher Problemlösungsvorschläge unter funktionaler Bezugnahme auf bekannte philosophische Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle
- argumentativ abwägende Bewertung der Überzeugungskraft und Tragfähigkeit der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle im Hinblick auf ihren Beitrag zur Problemlösung
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu dem betreffenden philosophischen Problem
- Klarheit, Strukturiertheit und Eigenständigkeit der Gedankenführung
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der einzelnen Argumentationsschritte
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

- inhaltliche Qualität und gedankliche Stringenz der Beiträge
- Selbständigkeit der erbrachten Reflexionsleistung
- Bezug der Beiträge zum Unterrichtsgegenstand
- Verknüpfung der eigenen Beiträge mit bereits im Unterricht erarbeiteten Sachzusammenhängen sowie mit den Beiträgen anderer Schülerinnen und Schüler
- funktionale Anwendung fachspezifischer Methoden
- sprachliche und fachterminologische Angemessenheit der Beiträge

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Intervalle

- punktuelleres Feedback auf im Unterricht erbrachte spezielle Leistungen

- Quartalsfeedback (z. B. als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung)

Formen

- Einstufung der Beiträge im Hinblick auf den deutlich werdenden Kompetenzerwerb,
- individuelle Lern-/Förderempfehlungen (z. B. im Kontext einer schriftlichen Leistung)
- Kriteriengeleitete Partnerkorrektur
- Anleitung zu einer kompetenzorientierten Schülerelbstbewertung
- Beratung am Eltern- oder Schülersprechtag

2.4 Lehr- und Lernmittel

Vgl. Verzeichnis der zugelassenen Lernmittel:

http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale_Oberstufe.html

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Außerschulischer Lernorte

Zu vielen Unterrichtsvorhaben bietet sich die Nutzung eines außerschulischen Lernorts an. Die Entscheidung für eine Durchführung einer diesbezüglichen Exkursion obliegt dem jeweiligen Fachlehrer/der jeweiligen Fachlehrerin. Mögliche außerschulische Lernorten werden im Folgenden aufgelistet und der jeweiligen philosophischen Disziplin zugeordnet:

- **Anthropologie:** Besuch des Kölner Zoos (mit speziellen Beobachtungsaufgaben am Pavianfelsen und im Menschenaffenhaus)
- **Ethik:** Besuch des Begegnungs- und Fortbildungszentrums muslimischer Frauen in Köln
- **Staatsphilosophie:** Besuch einer Strafgerichtsverhandlung oder einer Jugendstrafanstalt
- **Metaphysik:** Gespräch mit Priester, Pfarrer bzw. Pfarrerin, Imam; Besuch einer jüdischen, christlichen oder muslimischen Gemeinde
- **Anthropologie:** Besuch des Live & Brain Centers der Universität Bonn
- **Ethik:** Besuch des EKO-Hauses in Düsseldorf-Niederkassel (Haus der japanischen Kultur mit buddhistischer Tempelanlage)
- **Ethik:** Besuch des Museums der Stadt Königsberg im Kultur- und Stadthistorischen Museum Duisburg (Ausstellungsteil zu Immanuel Kant)
- **Erkenntnistheorie:** Besuch des Forschungszentrums Jülich.

Vorbereitung von Facharbeiten

Die Facharbeit ersetzt am Gymnasium Odenthal die 3. Klausur in der Q1, fällt also nach diesem schulinternen Lehrplan in das Inhaltsfeld Werte und Normen des Handelns, wobei auch Themen aus dem Feld Das Selbstverständnis des Menschen gewählt werden können. Für Schülerinnen und Schüler, die eine Facharbeit in Philosophie schreiben wollen und keine eigenen thematischen Vorstellungen haben, kann hier auf die folgende, aus der bisherigen Arbeit entsprungene Themenliste zurückgegriffen werden, die ständig erweitert wird:

- Warum überhaupt moralisch sein? – zum Zusammenhang von Glück und Moral (Bayertz, Höffe)
- Akt der Freiheit oder Frevel? – zur ethischen Beurteilung des Suizids
- Der buddhistische Weg zum Glück und seine Bedeutung für einen modernen Europäer

- Der Mensch als Maschine mit Verantwortung? – zur ethischen Tragfähigkeit einer materialistischen Menschenauffassung
- Goldene Regel oder Kategorischer Imperativ? – was taugt eher als moralischer Kompass?
- Ethische Implikationen in der rechtlichen Auseinandersetzung um das Luftsicherheitsgesetz
- Hat der Mensch einen freien Willen? – Die Diskussion um die Libet-Experimente (Pauen, Bieri)
- Ist Lügen erlaubt? – zur ethischen Beurteilung einer alltäglichen menschlichen Gewohnheit (Kant, Dietz)
- Liebe und Freundschaft bei Platon und Aristoteles als Fundamente einer Tugendethik
- Rechte für Tiere? / Tötung von Neugeborenen? – zur Tragfähigkeit des Präferenzutilitarismus von Peter Singer
- Reduzierendes Klonen – ein legitimer Weg zur Unsterblichkeit?
- Therapeutisches Klonen – Chance zur Vernichtung oder Rettung von Leben?

Bewertungskriterien Facharbeit
für das Fach Philosophie
Gymnasium Odenthal

1. Formalia (25%)

Der Prüfling	
• hält sich an Termine und erfüllt die Vorgaben der einzelnen Beratungsgespräche.	
• hält sich an den vorgegebenen Umfang der Arbeit.	
• formatiert die Arbeit gemäß den Vorgaben.	
• formuliert ein Doppelthema mit konkreter Aspektierung .	
• hält die vorgegebene dreigliedrige Anlage der Arbeit ein.	
• erläutert in der Einleitung Thema, Methode oder Vorgehensweise und das Forschungsinteresse.	
• erstellt ein fachspezifisch geordnetes Literaturverzeichnis .	
• zitiert korrekt mittels der vorgegebenen (<i>abgesprochenen</i>) Zitiertechnik .	

2. Darstellungsleistung (10%)

• Der Prüfling	
• bezieht sich bei seiner Arbeit genau und konsequent auf die Aufgabenstellung .	
• bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	
• formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	
• schreibt sprachlich richtig (<i>Orthographie, Grammatik, Zeichensetzung</i>) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	

3. Inhaltsleistung (65%)

• Die Bewertung der inhaltlichen Umsetzung des gewählten Themas orientiert sich daran, welcher Grad der Auseinandersetzung (<i>oberflächlich bis tiefgehend</i>) erreicht wird, z.B.	
• Wird die in der Einleitung aufgeworfene Fragestellung so untersucht, dass die Herangehensweise und eine fundierte Kenntnis des Themengebietes sowie die Fähigkeiten, dieses in einen Kontext zu stellen und zu problematisieren , erkennen lässt?	
• Werden die Quellen so ausgesucht und ausgewertet, dass sich eine optimale Basis zur Auseinandersetzung mit dem Thema ergibt?	
• Ist eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema bereits in der Struktur und der Formulierung der Gliederungspunkte ersichtlich?	
• Ist eine deutliche Eigenleistung erkennbar?	

Datum, Unterschrift

Note

Besondere Lernleistung

Über die Anfertigung von Facharbeiten hinaus besteht im Fach Philosophie auch die Möglichkeit, eine besondere Lernleistung zu erbringen, die ins Abitur eingebracht werden kann. Soweit die betreffenden Schülerinnen und Schüler dazu keine eigenen Vorstellungen haben, kann im Hinblick auf die Themenwahl auf die o. a. Zusammenstellung zurückgegriffen werden. Da die besondere Lernleistung umfänglicher und im Anspruchsniveau deutlich über einer Facharbeit angesiedelt ist, ist für Ihre Erstellung eine besondere Beratung nötig, die in der Regel durch den Vorsitzenden der Fachkonferenz erteilt wird.

Die Fachkonferenz unterstützt die Teilnahme eines Kurses an einer für Schülerinnen und Schüler bestimmten Veranstaltung der seit 2013 regelmäßig stattfindenden *Phil.Cologne*.

Fortbildungskonzept

Die Mitglieder der Fachkonferenz nehmen im Wechsel regelmäßig an den Philosophie-Fortbildungsveranstaltungen zur Unterrichtsentwicklung der Bezirksregierungen Köln und sowie des Fachverbandes Philosophie e. V. teil; die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Fachkonferenzen über die besuchten Fortbildungen und erproben die dort vorgestellten Unterrichtskonzepte.

Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer bemühen sich, an den Nachbesprechungen der von Philosophie-Referendarinnen und -referendaren geplanten und durchgeführten Unterrichtsstunden teilzunehmen und nutzen die Besprechungsergebnisse zur eigenen Unterrichtsentwicklung. Sie besuchen sich zum selben Zweck auch gegenseitig im Unterricht und geben sich konstruktiv-kritisches Feedback.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Zur Qualitätssicherung und -entwicklung des Philosophieunterrichts auf der Grundlage des schulinternen Lehrplans werden in der Fachkonferenz exemplarisch einzelne Unterrichtsvorhaben festgelegt, über deren genauere Planung und Durchführung die diese unterrichtenden Fachkolleginnen und -kollegen abschließend berichten. Dabei wird ein Schwerpunkt darauf gelegt, Unterrichtsideen zu entwickeln und zu erproben, die mehrere Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte umfassen und so Vernetzungsmöglichkeiten unterschiedlicher Inhaltsfelder verdeutlichen.

Auf dieser Basis wird der schulinterne Lehrplan kontinuierlich evaluiert und ggf. revidiert. Dabei gelangt der folgende Bogen als Instrument der Qualitätssicherung und Evaluation zum Einsatz.

Evaluation des schulinternen Lehrplans

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.